Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 2

Artikel: Das neue städtische Gaswerk in Chur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich bald, daß mit wenigen Ausnahmen die Lichtversorzung allein ein elektrisches Kraftwerk nicht befriedigen kann. Die technischen Erfolge der Kraftübertragung auf elektrischem Wege brachten die notwendige wirtschaftliche Ergänzung durch die Abgabe von elektrischer Kraft. Da im allgemeinen, gewisse Jahreszeiten ausgenommen, Krastzund Lichtversorgung in zeitlicher Beziehung nicht zussammenfallen, durfte man auf eine wirtschaftliche Berzbesserung der Lage der Werke hoffen.

Es zeigte sich aber, daß man von einer einwandstreien Wirtschaftlichkeit der elektrischen Anlagen noch weit entsernt ist. Zwischen den Kulminationspunkten der elektrischen Energieabgabe liegen nicht nur große Zeitspannen, sondern auch erschreckend niedrige Tiespunkte, welche dem erprobten Wirtschaftsgrundsatze widersprechen: Jene Wirtschaftlichkeit ist die beste und gesündeste, welche die gleichs

mäßigste ift.

Um die Wirtschaftlichkeit zu erzielen, war es notwendig, dem Lichte und der Kraft als Dritten im Bunde die Wärme zuzugesellen. Es liegt auf der Hand, daß die Stromabgabe für Wärmezwecke geeignet exscheint, die wirtschaftlichen Lücken zwischen Maximal- und Minimalzeiten von Licht- und Kraftabgabe auszusüllen.

In den Tageszeiten entsteht die Lichtlücke; ihre Ausfüllung könnte ohne weiteres erfolgen durch die Wärmeversorgung für Kochzwecke; in den Abendzeiten entsteht die Kraftlücke, welche ebenfalls zum großen Teil durch elektrische Wärmeversorgung ausgefüllt werden kann. Im Spätherbst, Winter und frühen Frühjahr würde der wirtschaftliche Höhepunkt erreicht werden, da die bisher noch vorhandenen Lücken in der Energieabgabe durch solche für Heizzwecke ausgefüllt würden. Von hier zu dauernder elektrischer Heizung für industrielle Zwecke ist nur mehr ein Schritt.

Daher fommt es, daß in letzter Zeit ein neues Schlagwort aufgetaucht ist, jenes von dem Ausbau von Fernheizungsnehen. Wie kommt es, daß die Frage der elektrischen Fernheizung so lange auf ihre Lösung warten ließ? Nicht nur die Vollbeschäftigung vergangener Zeiten durch die Licht- und Krasterzeugung ist hier die Ursache, sondern der merkwürdige Stillstand in der Entwicklung der elektrischen Heiz- und Kochtechnik, trotzem die Wärmesentwicklung beim Durchströmen elektrischer Energie durch einen metallischen Leiter gewissermaßen zum Alphabet

der Gleftrotechnif gehört.

Die Vollkommenheit ließ auf diesem Gebiete allzulange auf sich warten. Sie setzte eigentlich erst ein, als der unermüdliche Schweizer Schindler Jenny auf den Plan trat, um die Idee der elektrischen Barmeerzeugung faufmännisch auszunüten. Mit der bekannten glarneris schen Zähigkeit hat er, unterstützt von tüchtigen Technikern, jahrelang diesem Probleme gelebt. Seine Beftrebungen, welche außerlich ihren Ausdruck in den drei weltbekannten Berken "Clektra Bädenswil", "Elektra Lindau" und "Elektra Bregenz" finden, ist es zu danken, daß der Gedanke der Errichtung von elektrischen Fernheizungs= anlagen und Fernheizungsleitungen auf technisch und wirtschaftlich wohlvorbereitetem gesunden Boden sich praftisch entfalten kann, daß die moderne elektrische Haushaltung feine Ausgeburt der Phantafie, sondern eine praftisch erprobte Tatsache geworden ift. Als die "Elektra Wädenswil" auf einer großen internationalen Ausstellung mit durchschlagendem Erfolge die Einrichtungen einer eleftrischen Saushaltung vorführte, vermeinte jedermann, diese Erfindungen wurden ein Vorrecht der Reichen und Vornehmen bleiben. Ein Gang durch die Haushaltungen unserer mit Strom versorgten Städte und Dorfer belehrt darüber gar rasch, daß jene Annahme eine irrige war, daß das elettrische Beizen und Rochen langsam ein Allgemeingut geworden ist, welches sich gerade in den unter-

sten Schichten am raschesten einlebt. Denn mit dem elektrischen Rochen und Heizen ist dank der von der "Elektra Wädenswil" ausgegangenen konstruktiven Lehre, welche von aller Welt heute fabrikatorisch nachgelebt wird, Zeitersparnis verbunden und Ersparnis an Vorbereitungsarbeiten, zwei Momente, welche gerade in den ärmeren Schichten eine wichtige Rolle spielen, nicht nur weil die Frau oft zum Lebenserwerb beitragen muß, daher für sie die Ersparnis an Zeit und Arbeit einen wirtschaft= lichen Vorteil bedeutet, sondern weil mit diesen Ersparnissen eine wohltuende Entlastung der Frau überhaupt verbunden ift. Mit der Zunahme der Stromanschlüffe für Bärmezwecke wächst der gesamte Stromkonsum, welches Wachstum eine Verbilligung der Strompreise nach sich ziehen muß. Mit den Annehmlichkeiten des elektrischen Heizens und Kochens: Ersparnis an Zeit und Arbeit, Reinlichkeit, Geruchlosigkeit, Hygiene usw. wird sich demnach die Dekonomie der Wärmeerzeugung verbinden.

Die moderne elektrische Haushaltung umfaßt - von der elektrischen Beleuchtung, Lüftung, Kühlung und Reinigung abgesehen — die elektrische Raumheizung und das elektrische Rochen. Die für beide Fälle notwendigen elektrischen Wärmeapparate, seien es nun einerseits Rippenheizöfen, Salonöfen, Beizbatterien oder große Beizungs= anlagen, oder seien es andererseits elektrische Kochgefäße, Bratpfannen, Bratroste, Waffeleisen, Back- und Bratöfen, Réchauds und Rüchenanlagen, oder wären es end= lich sonstige Wärmeapparate für das Haus und den Salon, wie elektrische Kaffeemaschinen, Teekeffel, Wärmeplatten, Teller- und Lingen-, Bett-, Fuß- und Schuhwärmer, Getränkewärmer, Pfeifen- und Zigarrenangunder, Bügeleisen, Badeeinrichtungen usw. beruhen im Prinzip auf der Ausgestaltung des eigentlichen elektrischen Beigtorpers, des sogenannten Beizelementes, für deffen Konstruktion wieder die Patente Schindler-Jennys wegleitend waren. Der Aufbau und die Idee der Anordnung und Isolation, sowie die Beschaffenheit des Beizkörpers felbst, seine Lebensdauer, mechanische, physitalische und chemische Widerstandsfähigkeit find die springenden Punkte. Sier ift Schindler Jenny führend gewesen und geblieben.

Der modernen Haushaltung dürfen nur solche elektrische Wärmeapparate geliefert werden, welche einwandzerei funktionieren. Nur auf solche Weise wird es möglich sein, die Zukunft der Fernheizungsleitungen hindernislose Bahnen zu bereiten. Das Publikum muß sich auf die elektrischen Wärmespender verlassen können, weil jede Störung im Haushalt doppelt und dreisach empfunden wird; es muß aber andererseits vor Irrungen bewahrt werden, welche der wirtschaftlichen Entwicklung der Kraft-

werke und Mbertragungen schädlich find.

In der tatsächlich nachgewiesenen Stonomie, in der erfahrungsgemäß festgelegten Lebensdauer, in der Hand-lichkeit und Einfacheit liegt die Sicherheit der Berbreitung elektrischer Heiz- und Kochapparate, liegt die Mögslichkeit, Komfort und Annehmlichkeit mit Hygiene und Stonomie auch in den breitesten Schichten der Bewölkerung zu vereinen und deren Borteile auch dem einfachsten Haushalte zuzuwenden. Wird dies erreicht, wird der moderne Haushalt zum Borteile und Wohle der Menschheit elektrisch, dann ist das letzte Hindernis in der Entwicklung unserer elektrischen Energieversorgung im Ausbau noch brach liegender Wasserkräfte aus dem Wege geräumt.

Das neue städtische Gaswerk in Chur

war laut "Fr. Rätier" Gegenstand eines ausführlichen Referates von Herr Stadtingenieur D. Kuoni in einer Versammlung des bündnerischen Ingenieurs und Architektenvereins und des Technikervereins. Aus der Entstehungsgeschichte des alten Werkes ersehen wir, daß dasselbe im Jahre 1859 erbaut worden und 1895 von der Aftiengesellschaft an die Stadt übergegangen 1896 wurden 224,000 m3 Gas produziert. Der Gastonsum nahm dermaßen zu, daß die Produktion 1909 653,000 m3 betrug. Das alte Werk genügte nun nicht mehr inbezug auf Produktionsmöglichkeit und in seinen Raumverhältniffen, und da eine Bergrößerung am alten Plate ausgeschloffen war, mußte an eine Verlegung und einen Neubau geschritten werden. Um 19. März 1911 ift dann durch Gemeindeabstimmung der Kredit für Erstellung eines Gaswerkes bewilligt worden, projektiert an der unteren Rheinstraße. Sofort wurde mit den Borarbeiten begonnen und bereits Ende April fonnte die Bergebung der inneren Einrichtung erfolgen und am 10. Juli 1911 wurde der erste Spatenstreich getan. Dank der sehr gunftigen Witterung machten die Bauten rasche Fortschritte, das Berlegen der Rohrleitung, die Erftellung der Ofen, der Apparate und des Gasbehälters, hielt Schritt, so daß am 22. Dez. 1911 der Betrieb vom alten Gaswerk auf das neue übergenommen werden konnte. Die Inbetriebsetzung des neuen Werkes verlief nach vorangegangener Brufung ohne jede Störung, fodag es der Ronsument kaum merkte, es sei denn, daß er vom Momente an die befferen Gasdruckverhältniffe beobachtete. Das Werk ist für eine Tagesleiftung von 6000 m³, was einer jährlichen Gasabgabe von ca. 1,4 Mill. m³ entspricht, ausgebaut worden. Bei Beschaffung der Apparate, der Ofen und des Gasbehälters wurden nur die solidesten, neuesten Konstruktionen berücksichtigt und nur erfte Spezialfirmen mit der Ausführung betraut.

Wenn das Werk auch jett für eine Zunahme der Bevölkerung und des Gaskonsums für Jahre hinaus genügt, so ist doch die Anlage so disponiert, daß eine Bergrößerung möglich und die Leistungsfähigkeit dis auf die doppelte Produktion gebracht werden kann. Mit der Realisierung des Geleiseanschlusses, wofür die Vorarbeiten bereits getrossen und die Raumverhältnisse im Werk geschaffen sind, wird das Werk seine Vollständigkeit ers

halten.

Die Rentabilität des Gaswerkes wird in den ersten Betriebsjahren eine gedrückte sein. Mit Zunehmen des Konsums wird dieselbe jedoch bald steigen. Es muß deshalb darauf hingezielt werden, den Gaskonsum mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu steigern.

Der Referent weist zum Schluffe seiner Ausführungen auf den Gastochkurs hin, der demnächst in Chur veranstaltet wird. Das Gas soll nicht nur als Reserve zum Holzherd dienen. Kochet mit Gas und unterstützt

damit das Gedeihen des neuen Gaswerkes!

Der Versammlungs-Präsident Ingen. Richard Wildsberger, verdankte das Referat und gratulierte den ausssührenden Organen zum wohlgelungenen, in so kurzer

Beit erstellten Wert.

Die Diskussion wurde lebhaft benützt. Herr Obersingenieur Bener beleuchtete die Frage der Lieserung von Gas vom städtischen Gaswerk an andere Gemeinden, um die Rentabilität des Werkes zu heben. Da die Chursurosahn einen höhern Tarif für Gütertransport haben wird als die Käth. Bahn, würde speziell Urosa vielleicht gedient sein, das Gas von der Stadt Chur durch eine Fernleitung zu beziehen. So bestand seinerzeit ein ähnliches Projekt Gassabrik Landquart mit Fernleitung nach Davos; dasselbe hatte Aussichten auf Justandekommen infolge der hohen Spesen für Kohlentransport.

Herr Landammann Isler gratulierte den Churern zu ihrem wohlgelungenen Gaswerk. Inbezug auf die Fernleitung Davos erwähnte er, daß man schließlich darauf verzichtete in Kücksicht auf die hohen Erstellungskosten, die großen Gasverluste, die Unsicherheit der Anlage infolge schwieriger Terrainverhältnisse, die großen Auslagen und die Kompliziertheit in den Druckregulierungen. Davos erstellte das jezige Werk in Laret.

Am folgenden Sonntag wurde dann das Gaswerk im Betriebe besichtigt unter Begleitung und mit Erläuterungen von Herrn Stadtingenieur D. Kuoni. Es konnte dabei jeder Teilnehmer die Ueberzeugung gewinnen, daß das Werk mustergültig und speziell in seinen Raumper-

hältniffen fehr gut ift.

Wenn wir zum Schlusse noch resumieren, so darf gesagt werden, daß die Stadt Chur wieder ein großes und ganzes Werk geschaffen hat, das allen Unsorderungen auf lange Zeit genügen wird. Wir dürfen auch für künstige technische Fragen den technischen Organen Zustrauen schenken.

Holz-Marktberichte.

Uber die Erlöse der Holzverkäufe in Graubunden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Tarasp verkauste aus ihrem Waldsorte "Palü lunga" 372 Fichten-Obermesser I. und II. Al. mit 139 m³ à Fr. 24.50 per m³ und 131 Untermesser III. Al. mit 32 m³ à Fr. 18.50; aus "Chant de Cuosp" 329 Bauhölzer mit 71 m³ à Fr. 15.— und 50 m³ Brennholz à Fr. 12.— (zuzüglich Fr. 7.50 per m³ Transportsosten dis Station Schuls); aus "Plan d'Eu" Fichten und Föhren: 1496 Bauhölzer mit 143 m³ (zuzüglich Fr. 2.— franko Schuls) und 304 m³ Brennholz à Fr. 13.— (zuzüglich Fr. 1.50 franko Kurhaus Tarasp; aus "Chasum" 333 Fichten-Obermesser I. und II. Al. mit 126 m³ à Fr. 25.50 und 147 Untermesser III. Al. mit 35 m³ à Fr. 21.—, sowie 116 Bauhölzer mit 22 m³ à Fr. 17.— und 256 Ster Brennholz I. Al. à Fr. 12.— (zuzüglich Fr. 4.— franko Bulpera).

Die Gemeinde Tamins verkauste aus "Calanda»

Die Gemeinde Tamins verkaufte aus "Calandas Seite" Fichten» und Tannen-Blockholz I., II. und III. Kl.: 102 St. mit 78 m³ à Fr. 31.20 und 161 St. mit 85 m³ à Fr. 28.—; aus "Kunkels" 723 Bauhölzer mit 222 m³ à Fr. 19.80; aus "Hinteralpwald" Blockholz II. und III. Kl.: 102 St. mit 48 m³ à Fr. 25.60 und 47 St. mit 25 m³ à Fr. 24.— und 91 Bauhölzer mit 28 m³ à Fr. 17.—, sowie 145 m³ Brennholz à Fr. 10.50 (zus

züglich Fr. 4.50 franko Ragaz).

Die Gemeinde Seewis im Prättigau verkauste aus "Dürrwald" und "Ganda" Fichten-Ober- und Untermesser I., II. und III. Kl.: 40 St. mit 28 m³ à Fr. 41.50; 96 St. mit 59 m³ à Fr. 30.—; 142 St. mit 92 m³ à Fr. 33.— und 559 St. mit 420 m³ à Fr. 30.50 und 412 St. Untermesser mit 105 m³ à Fr. 19.— (zuzüglich Fr. 3.— franko Pardisla).

Die Gemeinde Jenins verkauste aus "Lascher" und "Seuberg" 133 Fichten-Saghölzer I. und II. Al. mit 73,10 m³ à Fr. 25.— und 14 St. IV. Al. mit 9,15 m³ à Fr. 18.— (zuzüglich Fr. 7.— franko Maienfeld); 125 St. Fichten-Bauholz, Obermesser I. und II. Al. mit 45 m³ à Fr. 16.50 (zuzüglich Fr. 8.— franko Maienfeld); 77 St. Untermesser III. Al. mit 14,50 m³ à Fr. 14.— (zuzüglich Fr. 7.— franko Matenseld); aus "Steg" 15 St. Bauholz-Lärchen II. und III. Al. mit 5,60 m³ à Fr. 27.— (zuzügl. Fr. 5.— franko Maienseld).

Die Gemeinde Trimmis verkaufte aus "Cavarsch" 111 St. Bauholz-Lärchen I. und II. Kl. mit 59 m³ à Fr. 40.50 (zuzüglich Fr. 7.— franko Zizers).

Das Geschäft in überseeischen Rughölzern. In runden und bearbeiteten Blöcken der gangbaren fremdländischen Rugholzsorten und Dimensionen zeigte der

במת מח שי מר חושים